

für den Druck zusammen, die die Unabhängigkeit des Kaisertums vom Papsttum erweisen sollten und damit die unanfechtbare Gültigkeit der Kaiserwürde Ferdinands I., die gottunmittelbaren Rechte des Kurfürstenkollegs und sein hohes Alter, die Unentbehrlichkeit des deutschen Imperiums für die Welt und ihren Fortbestand. Herold handelt dabei wohl ohne Auftrag aus eigenem Antrieb in Gemeinschaft mit Oporinus. Er war sich dabei jedoch voll bewußt, daß es der rechte Zeitpunkt sei, um damit begehrlche Angriffe auf die Ehre des Reiches, die Majestät des Kaisers, das Ansehen der Kurfürsten zurückzuweisen¹⁾. Und als der Druck nicht rechtzeitig zur Frankfurter Herbstmesse von 1558 fertig werden konnte, beklagte er das, weil viele auf diese Schriften warteten als Waffen gegen die Machenschaften wider Kaiser und Kurfürsten²⁾. So sollte Alexander von Roes als „Magister Jordanis“ im Verein mit Dante und anderen damals noch einmal der Sache des Reichs und des Kaisertums als „Gegengift“ gegen päpstliche Anmaßungen dienen.

Der Anstoß dazu läßt sich vielleicht noch etwas weiter zurück verfolgen. Wenigstens auf Dantes *Monarchia* hatte kurz vorher Peter Paul Vergerio, der frühere päpstliche Nuntius und Bischof von Capo d'Istria, der 1549 Italien verließ und unter dem Schutz Herzog Christophs von Württemberg in Tübingen zum protestantischen Theologen wurde, in seinem *Catalogus haereticorum* von 1556 zuerst öffentlich hingewiesen. Er war selbst, wie er sagt, erst durch ein papistisches Verzeichnis verbotener Bücher, das 1554 in Venedig gedruckt wurde, darauf aufmerksam geworden³⁾. Schon im

¹⁾ Widmungsbrief zur Jordanus-Ausgabe an Aug. Guntzer: Oporinus hat diese Schriften *non omnino sine meo hortatu* gedruckt, *opportune quidem, quo ipsorum temporum ratio edocet, quandoquidem nonnullorum insana libido reprimenda videatur, qua decus huius sacrosancti imperii diminuere, maiestatem et auctoritatem desideratissimi nostri Augusti ac VII virorum antiquitatem laedere atque sugillare contendunt machinationibus certe ac scriptionibus. . . Venenatis vero istorum affectibus antidotum fore praesentissimum nihil dubito et Dantis et Jordanis hos libellos deinde historiae veritatis lucem eos tantam allatueros, ut ex unico hoc et minusculo oscitantia tot scriptorum atque omnis de potestate divinitus contradita et veneranda antiquitate electorum principum aemulantium ignorantia e medio tolli queat tandemque aperte videri, quantum ad conservandam hanc universitatem rerum hochoc Germaniae Imperium conferat.*

²⁾ Widmungsbrief zum Traktat des Enea Silvio ib. S.259f.: *quandoquidem a multis expeterentur isti libelli . . . ad impugnandas illas machinationes quorundam* gegen Kaiser und Kurfürsten.

³⁾ Vgl. Fr. Hubert, Vergerios publizistische Tätigkeit (1893) S.301; F.H. Reusch, Der Index der verbotenen Bücher (1883) S.216; E.